

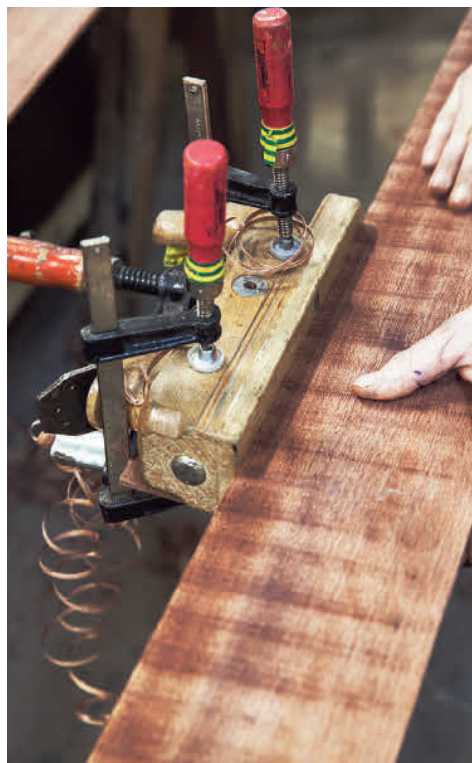
Innovativer Bootsbau von der Schlei

Mit dem Projekt „BioBasedBoats“ machen sich die Werft Jan Brügge Bootsbau GmbH und die „Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde“ auf die Suche nach einem nachhaltigen Bootsbau.

Um den Bootsbau mit nachwachsenden Rohstoffen kostengünstiger und damit einem größeren Kundenkreis zugänglich zu machen, haben sich die Jan Brügge Bootsbau GmbH und die „Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde“ zusammengetan und das Projekt „Boote aus biobasierten Materialien: Entwicklung neuer Verbundmaterialien und Fertigungstechniken zur Steigerung der Effizienz im biobasierten Boots- und Yachtbau“ – kurz „BioBasedBoats“ gestartet.

Das Maritime Cluster Norddeutschland (MCN), das Innovationen und Kooperationen rund um die maritime Wirtschaft unterstützt, hat die beiden Projektpartner zusammengebracht.

Segler sind häufig davon überzeugt, sich mit der Kraft des Windes besonders nachhaltig fortzubewegen. Doch der ökologische Fußabdruck von Yachten und Booten zeigt bei näherer Betrachtung deutliches Verbesserungspotenzial. Insbesondere durch die Produktion und ein völlig ungeklärtes



Klassischer Holzbootsbau in der Werft Jan Brügge Bootsbau GmbH. Jetzt macht man sich auf die Suche, den Holzbootsbau zu modifizieren. Dabei soll möglichst auf heimische Hölzer gesetzt werden.

End-of-Life Management von Sportbooten entstehen hohe Umweltbelastungen. Immer mehr Wassersportlern ist dies bewusst und der Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit in der Branche wird lauter, meint man in der Hochschule Eberswalde.

Um dieser erhöhten Nachfrage nach Booten aus umweltverträglicheren Materialien Rechnung zu tragen, müsse der Bootsbau mit nachwachsenden Rohstoffen weiterentwickelt werden. Durch den Einsatz innovativer Materialkombinationen und effizienterer, serienfähiger Fertigungsmethoden solle eine kostengünstigere Produktion und eine bessere Konkurrenzfähigkeit zu GFK- oder Alu-Booten möglich werden.

Auf der Suche nach einem geeigneten nachwachsenden Rohstoff liegt ein Material auf der Hand: Holz. Als einer der ältesten Baustoffe im Bootsbau überzeugt Holz mit leichter Bearbeitbarkeit, geringer Dichte und guten mechanischen Eigenschaften. Gegenüber der Produktion von Booten aus Kunststoff oder Aluminium ist die immer noch vorwiegend handwerkliche Fertigung von Holzbooten jedoch sehr zeit-, material- und damit kostenintensiv. Um diesem entgegenzuwirken, geht die Jan Brügge Bootsbau GmbH, die im klassischen Bootsbau und Yachtservice zu Hause ist, auch gerne einmal unkonventionelle Wege und probiert neue Ideen aus.

„Wir setzen auf heimische Holzarten“, sagte Jan Brügge und verwies auf erste Versuche in seiner Werft. Ziel sei es, den Holzbootsbau zu modifizieren um kostengünstige, aber hochqualitative Boote anbieten zu können. Er verwies unter anderem auf die Möglichkeiten der gezielten Verformung mit Hilfe der natürlichen Holzstrukturen.

Mit der Arbeitsgruppe „Chemie und Physik des Holzes“ um Professor Pfriem hat Jan Brügge einen Partner gefunden, um innovative und zeitsparende Bauweisen von Holzbooten zu erforschen. Die Arbeitsgruppe in der „Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde“ liegt zwar nicht gerade an der Waterkant, hat aber, neben der Begeisterung für den Werkstoff Holz, das Ziel, die Eigenschaften des Holzes für den Bootsbau zu verbessern und es so für neue und vor allem spezielle Anwendungen nutzbar zu machen.

„Wir freuen uns als Maritimes Cluster Norddeutschland, dass wir nach langer Suche mit der Hochschule Eberswalde einen so kompetenten Projektpartner für eine junge, innovative Werft wie Jan Brügge Bootsbau finden konnten und unterstützen das Projekt gerne im weiteren Verlauf. Der Einsatz nachhaltiger Materialien und Fertigungsmethoden im Bootsbau beschäftigt uns schon seit Längerem. Die Zeit ist reif für ein

serienfähiges, nachhaltiges Sportboot, das herkömmlichen Booten in Performance und Segelspaß in nichts nachsteht“, so Dr. Sonja Endres, Projektmanagerin der Geschäftsstelle Schleswig-Holstein des MCN.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie unterstützt das Kooperationsprojekt durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) über zwei Jahre. Bis zum Projektabschluss wollen die Projektpartner ein funktionsfähiges Muster aufs Wasser bringen.

Fotos: Brügge Bootsbau GmbH